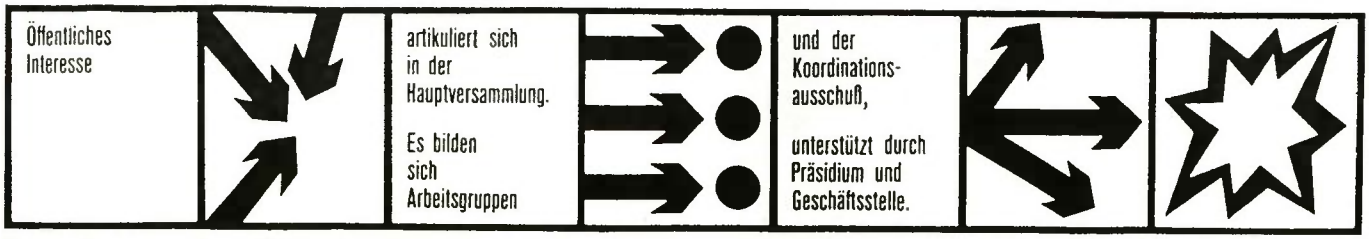

Neue Gesellschaft für bildende Kunst e.V. · Tempelhofer Ufer 22 · 1000 Berlin 61 · Telefon (030) 216 30 47

STADTFOTOGRAFIE BERLIN UND AMSTERDAM

vom 13. Oktober - 19. November 1989

im Haus am Kleistpark, Grunewaldstr. 6-7, 1000 Berlin 62
U 7, Kleistpark

geöffnet: Di-So 11.oo - 18.oo Uhr; Mi 11.oo - 20.oo; Mo geschlossen

Ausstellungseröffnung am 12. Oktober 1989 um 19.oo Uhr.

Die Ausstellung "STADTFOTOGRAFIE BERLIN/AMSTERDAM" ist eine Fortführung der Arbeit, die von der Arbeitsgruppe Fotografie in der NGBK im Herbst 1987 mit der Ausstellung "Berlin von aussen-gesehen von ausländischen Fotografen" begonnen worden ist. Wurde seinerzeit die Stadt aus dem Blickwinkel der vorübergehend in ihr Verweilenden gezeigt, geht es in diesem Beitrag zum Thema Stadtfotografie um die Sicht "von innen". 26 in Berlin ansässige Amateur- und BerufsfotografInnen geben einen Eindruck, wie sie die Stadt erleben, wie sie das sich ständig ändernde Bild Berlins wahrnehmen. Die hier gezeigten Serien wurden aus ca. 100 Arbeiten ausgewählt, die nach einem Aufruf der Arbeitsgruppe Fotografie bei der NGBK eingereicht worden waren. Sie geben einen Einblick in die Vielfalt individueller Ausdrucksmittel mit unterschiedlichen Sicht- und Arbeitsweisen und Aufschluß darüber, welche Aspekte dieser Stadt Berliner FotografInnen für "bildwürdig" halten.

Die in der Ausstellung gezeigten Arbeiten sind größtenteils der dokumentarischen Fotografie und der Reportage zuzuordnen, es finden sich aber ebenso Serien aus dem Bereich der experimentellen und konzeptuellen Fotografie.

In den ausgewählten Serien werden die Auswirkungen des großstädtischen Umfeldes auf den Menschen weniger durch Autoverkehr,U-Bahnen oder Menschenansammlungen dargestellt, sondern in viel subtileren Erscheinungen. Selten kommt der in Großstädten seit einigen Jahren übliche postmoderne Bautätigkeitsdrang oder die sogenannte Verschönerungswelle zum Vorschein. Die Bilder drücken vielfach ein Berlin der Ruhe, der Leere, der Tristesse aus. Es findet sich wenig, was dem Auge gefällig ist. Häufiger steht die unfreundliche Seite einer Großstadt im Mittelpunkt, in der menschliche Kommunikation auf ein Minimum reduziert zu sein scheint. Die Berliner FotografInnen fühlen sich wenig von den aufsehenerregenden Ereignissen angesprochen. Nicht das Spektakuläre, das Reißerische und nicht die Klischeebilder sind gefragt. Im eigenen Auftrag sind die FotografInnen bemüht den real erfahrbaren, nicht beschönigenden Charakter dieser Stadt aufzuspüren mit all seinen Widersprüchen.

Die Arbeitsgruppe Fotografie in der NGBK möchte mit ihrer Arbeit das öffentliche Interesse an einer kontinuierlichen fotografischen Dokumentation wecken und bekunden. "Fotografie im eigenen Auftrag" - das ist die wichtige und - wie die Ausstellung zeigt - auch sehenswerte Arbeit, die FotografInnen in dieser Stadt leisten.

Das Bild dieser Stadt wird von den drei großen Bereichen der Fotografie bestimmt: als Werbung für die Stadt; Fotografie als Kunstobjekt und Pressefotografie.

Präsidium: Ulrich Roloff-Momin, Otto Schily, Jürgen Egert
Konten: Berliner Bank AG, Berlin 12, BLZ 100 200 00, Kto. 9 980 977 000
Postgirokonto Berlin-West, 85 20-107

Stadtfotografie ist jedoch mehr als nur sporadische und auf eine bestimmte Verwertbarkeit ausgerichtete Arbeit.

Die Arbeitsgruppe Fotografie möchte mit dieser Ausstellung das Interesse für eine Fotografie wecken, die einen Bezug zur Zeit herstellt und die jeweilige Stimmung einfängt; idealerweise eine Fotografie, die lesbar ist als individuelle Chronik einer Stadt.

In einem für 1990 geplanten zweiten Teil des Projekts soll durch die Vergabe von Werkverträgen an einzelne FotografInnen diese Arbeit fortgeführt und gezeigt werden, daß eine gezielte Förderung von FotografInnen für eine umfassende und qualitativ hochwertige Dokumentation der Stadt unumgänglich ist.

Die in der Ausstellung gezeigten Bildserien aus den 20er und 30er Jahren unterstreichen noch einmal den kulturhistorischen Wert für die Nachwelt und sind Beispiele für hervorragende dokumentarische Pressefotografie. Sie führen dem Betrachter vor Augen, wie das Geschichtsbild von derartigen Fotografien geprägt und mit ihnen verknüpft ist.

Langfristig soll erreicht werden, daß aus einem gestiegenen Interesse an Fotodokumenten Aktivitäten - auch und gerade von offizieller Seite - hervorgehen, die diesem Bereich der Fotografie zu einem eigenständigen Leben verhelfen.

Wie sehr eine kontinuierliche Förderung zum Aufbau einer umfassenden Dokumentation beitragen kann, zeigt der 2. Teil der Ausstellung "STADTFOTOGRAFIE BERLIN UND AMSTERDAM". Diese findet im selben Zeitraum in den Räumen der NGBK statt und zeigt Arbeiten von 11 FotografInnen aus Amsterdam, die dort mit einem Stipendium des 'Amsterdamer Fonds für die Kunst' gearbeitet haben.

Hinweis:

Im Rahmen der Ausstellung findet am

09. November 1989 um 19.oo Uhr im Haus am Kleistpark

eine Diskussionsveranstaltung statt. Damit soll FotografInnen, GaleristInnen, FachjournalistInnen und Besuchern eine Möglichkeit geboten werden, über die in der Ausstellung gezeigten Arbeiten und Perspektiven der fotografischen Auseinandersetzung mit dem Sujet Stadt zu diskutieren.

Thema: Die unsichtbare Seite der Stadt und der blinde Fleck des Fotografen.
Moderation: Gerhard Ullmann (Journalist und Kritiker)

00794